

Konjunkturlage aus Sicht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte

Zusammenfassender Bericht für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank vom März 2005

Die Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte der Schweizerischen Nationalbank stehen in ständigem Kontakt mit einer Vielzahl von Unternehmen aus den verschiedenen Branchen und Sektoren der Wirtschaft. Ihre Berichte, welche die subjektive Einschätzung der Unternehmen wiedergeben, sind eine wichtige zusätzliche Informationsquelle für die Beurteilung der Wirtschaftslage. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst, die sich aus den von Dezember 2004 bis Februar 2005 geführten Gesprächen zur aktuellen und künftigen Wirtschaftslage ergaben.

Zusammenfassung

Aus den in den Monaten Dezember 2004 bis Februar 2005 geführten Gesprächen mit rund 140 Unternehmen aus allen wichtigen Sektoren der Wirtschaft ergab sich ein überwiegend günstiges Stimmungsbild. Dazu trugen nicht zuletzt die guten bis sehr guten Geschäftsabschlüsse für das Jahr 2004 bei. Trotz einer Abflachung des Geschäftsgangs äuserten sich die Gesprächspartner aus der Exportindustrie bezüglich der Auftragslage und des Bestelleingangs insgesamt zufrieden.

Die exportorientierten Unternehmen beurteilten die Geschäftslage nach wie vor besser als die auf den Binnenmarkt ausgerichteten Betriebe, die noch immer keine breite konjunkturelle Belebung spürten. Allerdings bereitete der schwache Dollar vielen Exportunternehmen zunehmend Sorgen. Die bedeutendsten Schwachpunkte der Binnenkonjunktur bilden der verhaltene Konsum, die nur langsam in Fahrt kommende Investitionsbereitschaft sowie die einseitig vom Wohnungsbau gestützte Baukonjunktur.

Bezüglich der Investitionen herrschte nach wie vor Zurückhaltung. Nur wenige Gesprächspartner planten einen bedeutenden Ausbau der Kapazitäten; in einigen Fällen soll dieser ausserdem im Ausland (Asien) erfolgen. Eine Reihe von Unternehmen stellte für das laufende Jahr eine Erhöhung des Personalbestandes in Aussicht; weiterhin gibt es aber auch Unternehmen, die Arbeitsplätze abbauen werden.

Die Aussichten für 2005 wurden mehrheitlich zuversichtlich beurteilt. Allerdings wird mit einem schwächeren Umsatzwachstum als im Jahre 2004 gerechnet, was viele Gesprächspartner bereits im Herbst angedeutet hatten.

1 Produktion

Industrie

Die stark exportorientierten Unternehmen starteten zumeist mit einem soliden Auftragspolster und einem zufrieden stellenden Bestellungseingang ins neue Jahr. Die Nachfrage aus Asien und den USA blieb kräftig. Allerdings erforderte der schwache Dollar oft schmerzliche Preiszugeständnisse oder es wurden Aufträge gar an Konkurrenten aus dem Dollarraum verloren. Die Nachfrage aus Europa wurde weiterhin als verhalten eingestuft, wobei das Geschäftsumfeld in Deutschland eine Spur optimistischer beurteilt wurde als noch im Herbst 2004.

Die Erholung der Exportkonjunktur war in fast allen Branchen spürbar. Besonders günstig entwickelten sich die Uhrenindustrie, die chemisch-pharmazeutische Industrie und der Medizinalbereich. Einen sehr guten Geschäftsgang verzeichneten auch die verschiedenen Bereiche des Maschinenbaus sowie der Metallbau. Auch wenn für das laufende Jahr meist mit einem abgeschwächten Umsatzwachstum gerechnet wurde, erwartete kein Gesprächspartner einen Geschäftseinbruch. Einzig die Halbleiterproduzenten schienen sich auf eine deutlich schwächere Nachfrage einzustellen.

Dienstleistungen

Die Gesprächspartner aus dem Detailhandel beurteilten den Geschäftsverlauf mehrheitlich als schleppend. Das Weihnachtsgeschäft blieb zumeist unter den Erwartungen und erreichte nur knapp das Vorjahresergebnis. Vergleichsweise gut entwickelte sich die Sparte Unterhaltungs- und Heimelektronik. Schlecht lief insbesondere der Textilbereich. Die Konsumenten wurden unverändert als preisbewusst und selektiv wahrgenommen. Als Hauptgründe für die Zurückhaltung der Konsumenten nannten die Gesprächspartner die ausbleibende Besserung auf dem Arbeitsmarkt, die Unsicherheit bezüglich der Altersvorsorge sowie die steigenden Gesundheitskosten – Einflüsse, die sich kurzfristig kaum bessern dürften.

Etwas mehr Zuversicht kam im Tourismussektor zum Ausdruck. Dank der guten Schneeverhältnisse im Januar und Februar verzeichneten die Wintersportzentren einen sehr guten Buchungsstand. Allgemein spürte das Gastgewerbe wieder ein etwas großzügigeres Ausgabeverhalten von Privatpersonen und Unternehmen.

Neben dem Transport- und Logistikbereich scheinen inzwischen auch andere Bereiche der Unternehmensdienstleistungen von der konjunkturellen Erholung zu profitieren. Dazu gehören insbesondere die Werbebranche, das Beratungsgeschäft sowie die IT-Dienstleistungen. Vor allem der Informatikbereich litt jedoch weiterhin unter äusserst knappen Margen, stark fallenden Preisen für Hardware und einer insgesamt immer noch zurückhaltenden Investitionsbereitschaft der Kunden.

Die Gespräche mit Banken zeigten ein unverändertes Bild. Während das Geschäft im Bereich der Unternehmenskredite harzig verlief, expandierten die Hypothekarkredite kräftig. Der Wettbewerb um gute Risiken ist hart, so dass die Banken ihren Kunden in diesem Bereich bezüglich Konditionen weit entgegenkommen. Einige Gesprächspartner bezweifelten, dass Banken und Kunden das Zinsänderungsrisiko genügend beachteten. Bei sinkenden Margen stark umkämpft blieb auch das Vermögensverwaltungsgeschäft.

Bau

Der Wohnungsneubau sowie die Renovations-tätigkeit bildeten nach wie vor die Hauptstütze der Bauwirtschaft. Nachdem bisher vor allem die Zentrumsgebiete von der kräftigen Wohnungsnachfrage profitiert hatten, scheinen neuerdings die Randlagen nachzuziehen. Im Geschäftsbau war angesichts der hohen Leerbestände kein allgemeiner Aufschwung in Sicht; einige positive Signale stammten indessen aus der Hotellerie. Sorge bereiteten die fehlenden Impulse aus dem Tiefbau.

2 Arbeitsmarkt

Zumeist sahen die Gesprächspartner keine Änderung des Personalbestandes vor, nachdem teilweise im Vorjahr ein leichter Personalausbau erfolgt war. Einige prosperierende Exportunternehmen stellten indessen auch für dieses Jahr zusätzliche Einstellungen in Aussicht. Weiterhin gab es aber auch Unternehmen, die infolge von Rationalisierungsbestrebungen Arbeitsplätze abbauen wollen oder die zusätzlichen Stellen im Ausland planen. Teilweise wurde die Rekrutierung qualifizierter Arbeitskräfte als schwierig eingestuft.

3 Preise und Margen

Die Unternehmen sahen sich mehrheitlich einem starken Preiswettbewerb ausgesetzt, der auf die Margen drückte. Ähnlich wie im letzten Herbst äusserten zwar einige Gesprächspartner die Absicht, die Preise in diesem Jahr anzuheben, um die gestiegenen Kosten zu überwälzen. Nur in Ausnahmefällen erlaubt jedoch eine kräftige Nachfrage zusätzliche Preiserhöhungen. Vielen Exportfirmen bereitete der schwache Dollar Sorgen. Zu keinen Klagen Anlass bot dagegen das Wechselkursverhältnis zum Euro. Auch mit der Lohnentwicklung im Jahre 2005 scheinen die Gesprächspartner zufrieden zu sein.